

Formal ist die Urkunde Johannes' XIII. für den Erzbischof von Benevent ein Privileg. Doch in dieses Privileg ist der Bericht über eine Synode Johannes' XIII., auf der die Beschlüsse zur kirchlichen Organisation Süditaliens gefaßt wurden, integriert. Er lehnt sich an die übliche Ausgestaltung von Synodalakten an. Geschildert wird das Zusammentreten der Synode mit Angabe von Ort und Datum, das Auslegen der vier Evangelien inmitten der Versammlung, wie es römischen Brauch entsprach²⁵, der Teilnehmerkreis wird kurz skizziert; diese Passage enthält erstaunliche Entsprechungen zur Urkunde von 993²⁶.

Unsere Parallelen zu den Unterschriften in der Urkunde zur Heiligsprechung Ulrichs stehen bisher alle im Umfeld synodaler Beratungen, genauso wie die Urkunde Johannes' XV. selbst vorangegangene Beratungen erwähnt. In synodale Zusammenhänge führen auch die Adresse der Urkunde Johannes' XV. und seine Unterschrift. Die Urkunde richtet sich an alle kirchlichen Würdenträger in *Gallia et Germania* (S. 420,3 f.). Eine derartige geographische Beschreibung des Empfängerkreises ist in den Papsturkunden des 10. und frühen 11. Jahrhunderts selten²⁷. Das kann nicht überraschen, sind die Papsturkunden doch in der überwiegenden Mehrzahl Privilegien, die einem konkreten Empfänger erteilt wurden, und keine Erlasse, die einem weiteren Kreis bekannt zu machen waren und zu denen naturgemäß die Erlaubnis zählt, einen Verstorbenen als Heiligen zu verehren.

Als Papst Benedikt VII. aber 981 die Auflösung des Bistums Merseburg bekanntgab, richtet er seinen Brief an „alle seine Mitbrüder und Mitbischöfe der Gallia und Germania“²⁸, und abschließend kündigte er die Entsendung

25) Die Formulierung der Urkunde *propositis in medio sacrosanctis quatuor evangelii* begegnet mehrfach in römischen Synodalakten, vgl. HEHL, Synode 964 (wie Anm. 17) S. 260 f., DERS. 798 – Ein erstes Zitat aus der Konstantinischen Schenkung, DA 47 (1991) S. 4 ff., bes. S. 8 f.

26) 969: *Itaque presidentibus nobis in sancta synodo acta ante confessionem beati Petri apostolorum principis septimo kalendas lunias ... presente domino Ottone ... necnon Romanis atque Italicis et occidentalibus religiosiis episcopis quamplurimis atque etiam catholicis et sapientissimis totius ordinis viris ...* 993: *Cumque conventum esset factum* (Variante: *conventus esset factus*) in palacio Lateranensi pridie Kalendas Februarias, residente Johanne sanctissimo papa cum episcopis et presbiteris, astantibus dyaconibus et cuncto clero ... (S. 420, 6–9). Mit *astantibus diaconibus* wird bei der Synode Johannes' XII. nach älteren Vorbildern die Nennung der Diakone eingeleitet (siehe oben Anm. 19). Nach dem „Ordo romanus qualiter concilium agatur generale“ des Pontificale Romano-Germanicum durften alle Teilnehmer der Synode, auch die Diakone, sitzen. Der zweite Konzilsordo des Pontificale macht hierüber keine Aussage. Vgl. Cyrille VOGEL – Reinhard ELZE, *Le pontifical Romano-Germanique du dixième siècle* 1 (Studi e Testi 226, 1963) S. 269 (Ordo 79, 1), S. 275 (Ordo 80, 3). Das Pontificale hätte durchaus die Vorstellungen eines Fälschers des 11. Jahrhunderts vom Ablauf einer Synode bestimmen können.

27) SCHIMMELPFENNIG S. 31 mit Anm. 24 nennt drei Belege für die Formel: Das gefälschte Metropolitanprivileg für Pilgrim von Passau (JL † 3771; ZIMMERMANN, Papsturkunden [wie Anm. 2] 1 S. 436 ff. Nr. † 223); die beiden Urkunden Benedikts VII. zur Aufhebung des Bistums Merseburg von 981 (JL 1 S. 482 und Nr. 3808; ZIMMERMANN, Papsturkunden 1 S. 526 ff. Nr. 269 und 270). JL 3808 wertet er als Fälschung, Zimmermann gilt diese Urkunde als verfälscht; siehe das Folgende mit Anm. 29. Zimmermann Nr. 269 enthält die Wendung am Schluß, wo der Episkopat zur Unterschrift unter das päpstliche Dekret und zu dessen Beachtung aufgefordert wird.

28) JL 3808: *Ego Benedictus, sanctę catholicę et apostolicę Romanę ecclesię septimus presul, omnibus confratribus et coepiscopis Gallię et Germanię salutem* (ZIMMERMANN, Papsturkunden [wie Anm. 2] 1 S. 530).